

**Schutzkonzept Waldkinder Wingst e.V.**





## **Vorwort**

Für die Erarbeitung des Kinderschutzkonzeptes unserer Waldkindergärten, haben wir uns, die pädagogischen Fachkräfte mit Geschäftsführung, über einen Zeitraum von 1 ½ Jahren regelmäßig mit den verschiedenen Punkten des Schutzkonzeptes auseinandergesetzt, unsere Arbeit reflektiert, zusammengefasst und weiterentwickelt sowie Verhaltenskodexe und Handlungsschritte schriftlich ausgearbeitet.

Die hier vorliegende Ausgabe fasst in Kürze alle relevanten Bereiche zusammen.

Das ungekürzte Kinderschutzkonzept ist jederzeit auf Nachfrage im Kindergarten zu erhalten, sowie als Download auf der Homepage [www.waldkinder-wingst.de](http://www.waldkinder-wingst.de) einzusehen.

Der Einfachheit halber werden die Personensorgeberechtigten in diesem Konzept als Eltern betitelt.

# Leitbild

Unser Waldkindergarten ist ein Ort, an dem Kinder in ihrer eigenen natürlichen Entwicklung unterstützt werden. In einer liebevollen, von Akzeptanz und Wertschätzung geprägten Umgebung können sie lernen und wachsen.

Wir erkennen die heilsame Wirkung der Natur. In dieser einfachen und naturverbundenen Umgebung entwickeln die Kinder u. a. ihre Sinne, ihr Bewusstsein für Ästhetik, für Jahreszyklen und -prozesse, Umweltbewusstsein, Neugierde, Achtsamkeit und Ganzheitlichkeit. Der Wald ist für uns ein wertvoller Lernort, der uns vielfältige Möglichkeiten bietet, um die Welt zu entdecken und zu erforschen, um das Vertrauen der Kinder in die eigenen Fähigkeiten zu stärken und sie zu selbstständigem Handeln zu ermutigen. So können sie sich selbstwirksam erleben und Resilienz entwickeln, als solides Fundament für ihr Leben.

Wir fördern das freie Spiel als Grundlage für Bildung und Entwicklung. Dabei lassen wir uns von den Bedürfnissen und Interessen der Kinder leiten und unterstützen sie situativ in ihrem Lernprozess. Auf unserem gemeinsamen Weg mit den Kindern trauen wir ihnen etwas zu und nehmen sie ernst. Wir sehen die Stärken und Potenziale jedes einzelnen Kindes und unterstützen es dabei, diese zu entdecken und zu entfalten. Feste Strukturen, Rituale und Routinen sowie klare Regeln schaffen dabei einen sicheren und halt gebenden Rahmen.

Wir legen Wert auf eine wertschätzende Kommunikation auf Augenhöhe und fördern die soziale Interaktion und Zusammenarbeit der Kinder untereinander. Wir ermutigen die Kinder, ihre Meinungen zu äußern und ihre Umwelt wahrzunehmen, um gemeinschaftsfähig an der Gesellschaft teilnehmen zu können und demokratische Kompetenzen zu entwickeln.

Die pädagogischen Fachkräfte sind authentisch und naturbewusst. Sie betrachten den Wald als Partner und haben eine enge Verbindung zur Natur. Sie sind offene, kreative Menschen, die optimistisch in die Zukunft blicken, sich reflektieren und weiterentwickeln.

Als Grundlage unserer Arbeit dienen uns die UN-Kinderrechte. Wir sehen sie als unverzichtbar, damit die Würde, Förderung und der Schutz jedes einzelnen Kindes gewährleistet ist.

Ein respektvoller Umgang miteinander ist uns sehr wichtig.

Gemeinsam mit den Eltern schaffen wir eine vertrauensvolle Gemeinschaft, in der wir uns gegenseitig unterstützen und die besten Voraussetzungen für eine ganzheitliche Entwicklung der Kinder schaffen.

# Inhalt

## 1. Ziele des Schutzkonzepts

## 2. Definition von Gewalt gegen Kinder

- 2.1. Was ist Gewalt? Wann ist Verhalten übergriffig?
- 2.2. Signale beim Kind
- 2.3. Durch wen kann übergriffiges Verhalten ausgeübt werden?

## 3. Risiko und Gefahrenanalyse

- 3.1. In welchen Situationen könnten die Kinder in unserer Einrichtung besonders gefährdet sein?
- 3.2. Gefahren im Wald

## 4. Prävention

- 4.1. Verhaltenskodex zwischen KollegInnen, Kindern und Eltern
  - 4.1.1. Regelung Eltern
  - 4.1.2. Regelung Kollegium
- 4.2. Partizipation
- 4.3. Sexualpädagogik

## 5. Beschwerdemanagement

## 6. Intervention

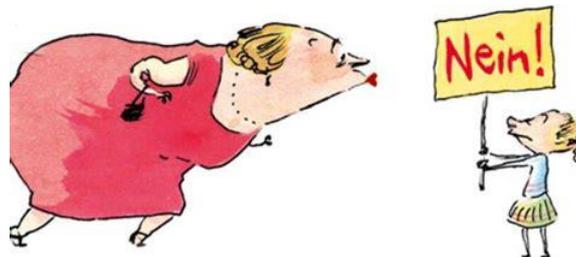
## 7. Hilfeadressen

## Anhang

Selbstverpflichtungserklärung Mitarbeitenden

## 1. Ziele des Schutzkonzepts

- Unsere Waldkindergarten Gruppen sollen ein sicherer Ort für die Kinder sein - Unser Schutzkonzept dient der Prävention von Gewalt gegen Kinder in unseren Einrichtungen.
- Die Kindeswohlförderung und die Rechte von Kindern stehen im Mittelpunkt allen Handelns der Fachkräfte.
- Kinder lernen „Nein!“ zu sagen und werden darin gestärkt, ihre Bedürfnisse, Gefühle und Grenzen wahrzunehmen und auszudrücken.
- Die Haltungen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden regelmäßig reflektiert und es wird herausgearbeitet, wie das Thema Kinderschutz im Kita- Alltag bedacht und gelebt wird. Unser Schutzkonzept gibt Hilfestellung und Orientierung im Krisenfall.“<sup>1</sup>



<https://www.netpapa.de/wp-content/uploads/2014/05/neinsagen.jpg>

[https://www.beobachter.ch/sites/default/files/styles/teaser\\_3\\_2\\_large/public/fileadmin/dateien/bilder-editionen/2010/02/Erziehung.jpg](https://www.beobachter.ch/sites/default/files/styles/teaser_3_2_large/public/fileadmin/dateien/bilder-editionen/2010/02/Erziehung.jpg)

1 In Anlehnung an: Fachberatung Kindertagesstätten LK Cuxhaven

## 2. Definition von Gewalt gegen Kinder

### 2.1. Was ist Gewalt? Wann ist Verhalten übergriffig?

Folgendes Verhalten wird in unseren Waldkindergärten nicht akzeptiert:

Verbale Gewalt	Machtmissbrauch	Körperliche & seelische Übergriffe
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Ironisch sein</li> <li>• Klein machen</li> <li>• Lächerlich machen</li> <li>• Auslachen</li> <li>• Nicht ernst nehmen</li> <li>• Angst machen/einschüchtern</li> <li>• Bloßstellen</li> <li>• Herabsetzend über Kinder, Eltern und Kollegen sprechen</li> <li>• Anschreien</li> <li>• Beschämen</li> <li>• Abwerten</li> <li>• Bedrohen</li> <li>• Beleidigen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Abhängig machen</li> <li>• In Abhängigkeit halten</li> <li>• Bevorzugen, Belohnen, Beschenken</li> <li>• Erpressung</li> <li>• Groll</li> <li>• Zwingen</li> <li>• Ignorieren</li> <li>• Diskriminieren</li> <li>• Ausgrenzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Festhalten, zerrn, schlagen, schubsen, schütteln, etc.</li> <li>• Küssen</li> <li>• Unnötiges Berühren</li> <li>• Schamgrenze des Kindes verletzen</li> <li>• Keine Grenzen setzen</li> <li>• Nachtragend sein</li> <li>• Nicht-Wahrnehmen der Bedürfnisse</li> <li>• Körpersprache missachten</li> <li>• Intimsphäre missachten</li> <li>• Fesseln, einsperren</li> <li>• Überfordern / unterfordern</li> <li>• Kindern mit Aggression begegnen</li> <li>• Sexueller Missbrauch</li> </ul>

### 2.2. Signale beim Kind können sein

- Körperhaltung
- Erstarren
- Rückzug (räumlich/innerlich)
- Verlegenheit, Scham, Unsicherheit
- Verhaltensänderung -> auch zu Hause
- Will nicht in den Kindergarten
- Einnässen
- Aggressiv – wütend
- Bauchweh
- Weint viel
- Vermeidung
- Verweigert sich einer Person
- Sucht Blickkontakt

### 2.3. Durch wen kann übergriffiges Verhalten ausgeübt werden?

Übergriffiges Verhalten kann

- durch erwachsene Männer und Frauen im sozialen Umfeld des Kindes (Familie, Freundes- und Bekanntenkreis)
- durch Betreuungspersonen, z.B. Kita, Schule, Vereine...
- durch andere Kinder und Jugendliche, in Kita, im privaten Umfeld
- sowie durch Fremde

ausgeübt werden.

## 3. Risiko- & Gefahrenanalyse

Zur Risiko- und Gefahrenanalyse haben wir uns mit den räumlichen Gegebenheiten, organisatorischen Strukturen und Tagesabläufen, dem pädagogischen Alltag sowie Täterstrategien auseinandergesetzt.

### 3.1. In welchen Situationen könnten die Kinder in unserer Einrichtung besonders gefährdet sein?

Alle Bereiche in denen Kinder unbeobachtet sind:

- mit einzelnen Erwachsenen
- mit Kindern untereinander
- oder allein

sind als potenzielle Gefahrenzonen zu betrachten.

Dazu gehören:

#### **Räumliche Gegebenheiten**

z.B.

- Toiletten
- uneinsehbare Plätze im Wald und am Bauwagen
- fremde Räumlichkeiten (Turnhalle, Schule...)
- im Sommer am Bach, Wasserspiele

#### **Tagesstrukturen**

- Ankunfts- und Abholzeit (siehe 4.1.2)

#### **Pädagogischer Alltag**

Einzelsituationen mit:

- pädagogischen Mitarbeitenden
- neue Mitarbeitende
- Vertretungen
- Praktikanten
- Besucher
- Dritte
- Eltern
- Kinder untereinander
- Ausflüge

### 3.2 Gefahren im Wald

Der Waldkindergarten als Kindertageseinrichtung verlangt eine der besonderen Situation und den räumlichen Voraussetzungen angepasste Gefährdungseinschätzung und Risikoanalyse in Bezug auf Verletzungsgefahren und gesundheitliche Risiken. Deshalb gibt es klare Regeln und Absprachen mit den Kindern, die stetig wiederholt, überprüft und eingehalten werden.

## 4. Prävention

### 4.1. Verhaltenskodex zwischen KollegInnen, Kindern und Eltern

- positive Grundhaltung
- respektvolles Miteinander
- gegenseitige Akzeptanz
- offene Kommunikation
- Einhalten vereinbarter Regeln
- Ressourcenorientierung
- Grenzüberschreitendes Verhalten wird nicht toleriert, verpflichtender Handlungsablauf

#### 4.1.1. Regelung Eltern

- Ankunft und Abholzeit
  - Begrüßung und Entlassung jedes einzelnen Kindes durch eine pädagogische Fachkraft
  - Die Aufsichtspflicht wird an die Abholenden abgegeben sowie ein eindeutiger Kontakt stattgefunden hat.
  - Wird das Kind nicht von den Sorgeberechtigten abgeholt, muss eine Erlaubniserklärung der Sorgeberechtigten vorliegen (schriftl. im Ordner) und dies sollte möglichst beim Bringen angekündigt werden.
- Bei fremden Kindern wird Distanz gewahrt.
- Die Eltern respektieren auch bei ihren Kindern, wenn diese keine körperliche Zuwendung wünschen (z.B. Küsschen, Umarmung...)
- Die Intimsphäre der Kinder wird respektiert, z. B. in der „Pinkelecke“
- Es werden keine Fotos von anderen Kindern gemacht.
- Eltern gehen nicht maßregelnd auf fremde Kinder zu.  
Vorfälle unter den Kindern im Kindergarten werden von den Fachkräften geregelt/begleitet
- Alle Eltern informieren sich (über Konzept, Regeln und Werte der Einrichtung, Sexualpädagogik; Beschwerdeverfahren...)
- Bei Neuaufnahme eines Kindes wird schriftlich erklärt, dass das Konzept des Waldkindergartens zur Kenntnis genommen wurde.
- Die Teilnahme an Elternabenden ist erwünscht, Entwicklungsgespräche sind verpflichtend.

#### 4.1.2. Regelung Kollegium

- Das Team hat klare Werte- und Handlungssysteme sowie Regeln, die gemeinsam eingehalten werden, so dass einstimmig, professionell und fachlich angemessen gehandelt und aufgetreten wird.
- Innerhalb eines Vorstellungsgesprächs wird unser Schutzkonzept erläutert.
- Die Selbstverpflichtungserklärung zum Schutze der Kinder wird von **allen** Mitarbeitenden unterschrieben.
- Ein erweitertes Führungszeugnis ist regelmäßig vorzulegen.
- Im Team wird das Schutzkonzept regelmäßig überarbeitet.
- Regelmäßige Reflexion und Auseinandersetzung in Teambesprechungen.
- Personalgespräche werden regelmäßig geführt.
- Fachberatung, kollegiale Beratung und Supervision stehen zur Konfliktbegleitung / Vermittlung zur Verfügung und werden in Anspruch genommen.
- Verpflichtende §8a Fortbildung (Kindeswohlgefährdung) für alle Fachkräfte.
- Alle Mitarbeitenden nehmen regelmäßige Erste Hilfe Fortbildungen wahr.
- Es gibt eine klare Aufgabenverteilung und Zuständigkeitsbereiche.
- Alle Mitarbeitenden nehmen regelmäßig an fachbezogenen Fortbildungen teil.
- Die schriftliche Dokumentation von Grenzüberschreitendem Verhalten oder Aussagen von Kindern erfolgt unmittelbar (Erinnerungsverfälschung), wert- und emotionsfrei im möglichst genauen Wortlaut.
- Mitarbeitende teilen dem Team mit, wenn private Verbindungen zu Kindern oder Eltern bestehen.
- Körperkontakt ist ein unabdingbarer Teil unserer pädagogischen Arbeit, erfordert jedoch stets das Einverständnis und die Freiwilligkeit von beiden Seiten, sowohl des Kindes als auch der Bezugsperson. Wir achten auf die Bedürfnisse der Kinder und reagieren entsprechend, sei es durch Geben von Halt, Geborgenheit oder Trost. Dies schließt das Sitzen auf dem Schoß oder das In-den-Arm-Nehmen des Kindes mit ein, respektiert aber gleichzeitig das Bedürfnis nach Abstand und Rückzug.

## 4.2. Partizipation

Wir achten und schätzen die Kinder als eigenständige und gleichwertige Persönlichkeiten, die das selbstverständliche Recht haben, bei allen Dingen, die sie betreffen, mitzureden, mitzugestalten. Deshalb geben wir den Kindern entwicklungs- und altersgemäß vielfältige Möglichkeiten, ihre Interessen, Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen, auszudrücken und mit ihnen umzugehen. Wir unterstützen die Kinder dabei, ihren Alltag mitzubestimmen, alltägliche Zusammenhänge zu erfassen und sich aktiv mit ihrem eigenen Lebensbereich auseinanderzusetzen.

Uns ist es wichtig, dass die Kinder in unseren Waldkindergärten

- Selbstwirksamkeit und ein stabiles Selbstbild erfahren.
- Ihren eigenen Standpunkt, Meinung, Gefühle, Bedürfnisse und ihre Grenzen kennen und diese kommunizieren können.
- Sich mit anderen Kindern und Mitarbeitenden verständigen können, Konflikte aushandeln und ihre Ideen allein oder gemeinsam mit anderen verwirklichen, sowie Initiative und Verantwortung übernehmen können

Die Kinder werden dabei von uns sensibel und empathisch unterstützt bzw. aufgefangen.

Dennoch kann es in bestimmten Situationen erforderlich sein, dass unsere Mitarbeitenden Entscheidungen gegen den ausdrücklichen Willen eines Kindes durchsetzen. Dies ist notwendig, wenn das Kind sich selbst oder andere gefährdet oder die Freiheit und das Wohl anderer gefährdet. Das Kindeswohl steht immer über dem Kindeswillen.

Auch innerhalb des Teams wird Partizipation gelebt. Jedes Teammitglied bringt sich mit seiner Fachkompetenz, seinen Ideen, seinen Bedürfnissen und konstruktiver Kritik in die Arbeit ein und wird dabei offen angenommen, wertgeschätzt und unterstützt.

## 4.3. Sexualpädagogik

### Prävention durch eine ganzheitliche Sexualpädagogik

Die sexuelle Entwicklung des Menschen ist ein wesentlicher Teil der Persönlichkeitsentwicklung. Sexualität beginnt nicht erst mit Beginn der Pubertät, sondern gehört als menschliches Grundbedürfnis von Beginn an zur Entwicklung jedes Kindes. Sexualität äußert sich je nach Alter, Reife und Entwicklungsphase in sehr unterschiedlichen Formen. Entscheidend kommt es darauf an, die kindliche Sexualität in ihrer Besonderheit und Eigenständigkeit zu erkennen und wertzuschätzen (vgl. Maywald, 2013, S.19).

„Grundlage für ein sexualpädagogisches Handeln ist das Wissen um die Entwicklung und Bedeutung von Sexualität, insbesondere die Unterscheidung zwischen kindlicher und erwachsener Sexualität zu kennen.“<sup>2</sup>

„Selbstständige Kinder, gut aufgeklärte Kinder, Kinder, die Begriffe für Genitalien haben, und Kinder, die den Mut haben, sich Hilfe zu holen, sind besser gewappnet. Insofern gehört eine altersadäquate Sexualaufklärung zu den zentralen Strategien in der Prävention sexuellen Missbrauchs“<sup>3</sup>

Regeln für Rollen- und Wahrnehmungsspiele, z.B. „Doktorspiele“

- Ältere Kinder, Jugendliche und Erwachsene spielen nicht mit, gucken nicht zu, fordern nicht dazu auf!
- Nur kleiner Altersunterschied/ähnlicher Entwicklungsstand der Beteiligten!
- Jedes Kind entscheidet selbst OB und mit WEM!
- Immer bekleidet!
- Streicheln und untersuchen nur so viel, wie es für das Kind selbst und Andere angenehm ist!
- Keiner tut dem Anderen weh!
- Keiner steckt einem Anderen etwas in Körperöffnungen!
- Keiner leckt am Anderen!
- Hilfe holen ist kein Petzen!

**Werden die Regeln nicht eingehalten, handelt es sich nicht mehr um altersgerechtes, sondern um auffälliges Verhalten**

---

<sup>2</sup> Schutzkonzept Waldkinder Sizing

<sup>3</sup> Fegert und Liebhardt 2012, S. 21

## 5. Beschwerdemanagement

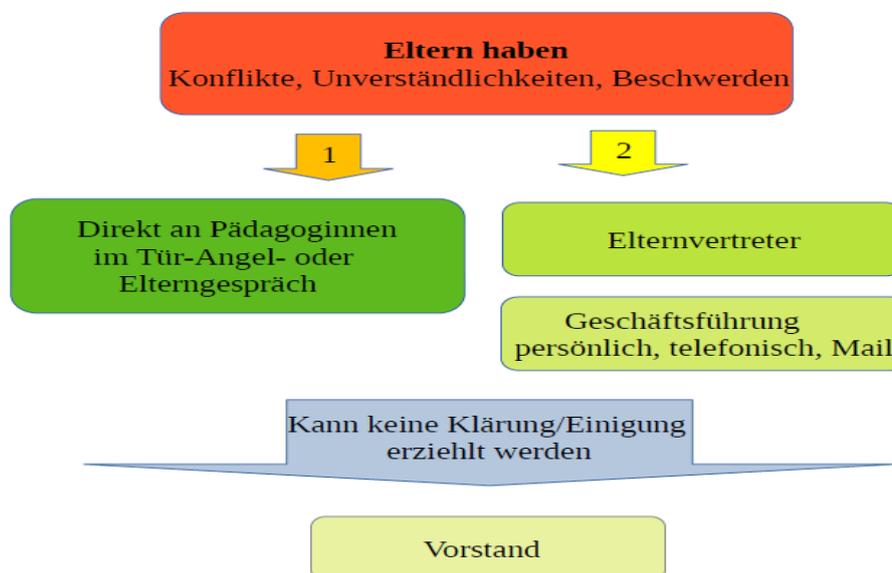
Konstruktive Beschwerden jeglicher Form sind bei uns willkommen, aus Überzeugung, dass es ein Qualitätsmerkmal pädagogischer Arbeit ist, sich permanent zu entwickeln und ggf. zu verändern. Eine offene und vertrauensvolle Beschwerdekultur ist ein wichtiger Teil der pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht es, individuelle und gruppenbezogene Bedürfnisse wahrzunehmen und eine Basis für nachhaltige Veränderung zu schaffen.

Alle Beschwerden werden ernst genommen! Beschwerden sind ein Teil des Lernprozesses und helfen Kindern, ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung zu reflektieren. Sie entwickeln ein Gespür für ihre eigenen Bedürfnisse, die Bedürfnisse anderer und die der Gruppe, lernen, diese auszudrücken, für sie einzustehen und sich zu behaupten. Im Kindergarten erhalten die Kinder ein Übungsfeld, um erste elementare Grundlagen zu entwickeln, sich auszuprobieren und Mut zu entwickeln. Sie lernen, für sich und andere einzustehen, Erfahrungen zu sammeln, ernst genommen zu werden, selbstwirksam zu sein und handlungsfähig zu werden.

Im Waldkindergarten haben wir die "**Ideen-Runde**" etabliert. Hier haben Kinder regelmäßig die Möglichkeit sich im wiederkehrenden Rahmen im Gruppensetting im Beschweren zu üben und Ideen zu äußern. Die Kinder überlegen, wie ihr Anliegen gelöst oder verbessert werden könnte. Die Pädagoginnen reagieren individuell, notieren Anliegen und bieten zeitnahe Lösungen an, die sich am Wohl des Einzelnen, der Gruppe sowie am pädagogischen Setting und strukturellen Alltag orientieren.

Als Erziehungspartner sehen wir eine offene, vertrauensvolle und professionelle Zusammenarbeit mit den Eltern als unabdingbar, um die Kinder angemessen begleiten und unterstützen zu können. Dem liegt eine offene und wertschätzende Kommunikation zugrunde, die einen wertfreien und lösungsorientierten Umgang mit Beschwerden voraussetzt.

Die Eltern sind eingeladen, Konflikte, Unverständlichkeiten oder Beschwerden direkt anzusprechen. Bei Bedarf steht auch die Geschäftsführung zur Verfügung (s. Grafik)



Mitarbeitende besprechen Unstimmigkeiten zeitnah und direkt miteinander. Es besteht die Möglichkeit, der kollegialen Beratung, Mediation oder Supervision. Die Geschäftsführung, Fachberatung und Vorstand sind weitere Anlaufstellen.

## 6. Intervention

- Bei Verdacht auf sexuelle Gewalt
- Bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung
- Bei Grenzüberschreitungen in jeglicher Form

### **Handlungsmöglichkeiten und –pflichten bei Grenzverletzungen und sexuellen Übergriffen**

Hilfe holen ist professionelles Handeln!

(Sexuelle) Übergriffe für möglich erachten

(Sexuelle) Übergriffe als inakzeptabel erklären, einschreiten und beenden.

1. Erzähltes ernst nehmen
2. Ruhe bewahren, Fakten sammeln, besonnen Handeln
3. Austausch mit einer Kollegin /einem Kollegen
4. Geschäftsführung informieren
5. Fachkraft zur Gefährdungseinschätzung, Unterstützung, Begleitung und Klärung dazu holen
6. Dokumentieren
7. Ggf. rechtliche Schritte einleiten

Der Verfahrensplan ist im Detail zu unterscheiden zwischen:

#### **Übergriffen aus dem Kollegium**

#### **Übergriffen unter Kindern**

#### **Übergriffen von Erwachsenen aus dem Nahbereich des Kindes**

Detaillierte Handlungsabläufe sind in dem ungekürzten Kinderschutzkonzept einzusehen.  
Dies ist auf Nachfrage im Kindergarten zu erhalten  
oder als Download auf der Homepage [www.waldkinder-wingst.de](http://www.waldkinder-wingst.de) einzusehen.

## 7. Hilfeadressen

#### **Kinder- und Jugendtelefon**

Tel.: 116111

Internet: [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de)

Tel.: 0800 111 0 333

#### **Elterntelefon**

Tel.: 0800 111 0 550

Internet: [www.nummergegenkummer.de](http://www.nummergegenkummer.de)

#### **Kinderschutzbund**

Tel. 04721 62211

E-Mail: [info@kinderschutzbund-cuxhaven.de](mailto:info@kinderschutzbund-cuxhaven.de)

#### **Fachberatung für Kindertageseinrichtungen Landkreis Cuxhaven**

Tel.: 04721 66 2801

**pro familia** Beratungsstellen und Info zu den Themen Familienplanung, Sexualpädagogik und Sexualberatung  
Tel.: 04721 31144

Internet: [www.profamilia.de](http://www.profamilia.de)

## Selbstverpflichtungserklärung

für Mitarbeiter\*innen im Waldkindergarten Wingst

Name: \_\_\_\_\_



Ich verpflichte mich zum Schutz der Kinder im Waldkindergarten Wingst beizutragen, indem ich in folgender Weise handle:

1. Ich werde dazu beitragen, ein für Kinder förderliches und ermutigendes Umfeld zu schaffen, indem ich ihnen zuhöre, mit Wertschätzung begegne und sie in ihrer Individualität und kulturellen Vielfalt respektiere.
2. Der Wunsch nach Körperkontakt geht immer vom Kind aus. Im Waldkindergarten ist die Selbstbestimmung der Kinder die wichtigste Richtschnur bei Körperkontakt und Zärtlichkeiten.  
Ich Sorge dafür, dass unangemessener Körperkontakt unterbleibt.
3. Ich küsse keine Kinder.
4. Ich lasse keine Berührungen von Kindern zu, wenn sie mir unangenehm sind, wahre eigene Grenzen.  
Gezielte Berührungen im Genitalbereich und am Busen sind zurückzuweisen.
5. Ich berühre Kinder im Genitalbereich ausschließlich im pflegerischen Zusammenhang.
6. Der Toilettengang wird von mir nur auf Bitte des Kindes oder bei benötigter Unterstützung begleitet, dabei wird Hilfestellung so viel wie nötig, so wenig wie möglich geleistet.
7. Ich benutze eine korrekte Sprache zur Benennung der Geschlechtsorgane: Scheide, Penis, Popo, Brust, Busen.
8. Ich respektiere die Intimsphäre und persönlichen Grenzen der Scham der mir anvertrauten Kinder sowie meine eigenen Grenzen.
9. Kinder können ihnen unangenehme Situationen jederzeit verlassen. Ich schränke ihre Bewegungsfreiheit nicht ohne pädagogische Begründung ein (z.B. Festhalten).
10. Das Kindeswohl steht über dem Kinderwillen.
11. Sollten, aus Gründen des Selbst- oder Fremdverletzungsrisikos oder der Aufsichtspflicht von Kindern, Maßnahmen notwendig (geworden) sein, die dem Verhaltenskodex/der Selbstverpflichtung widersprechen, werde ich diese umgehend mit dem Kind und der Kollegin/ dem Kollegen, ggf. dem Team/Geschäftsführung, den Personensorgeberechtigten, unabhängigen Beratungsstellen/Supervision reflektieren.
12. Ich spreche Kinder mit ihrem Namen an, keine Kosenamen.
13. Ich achte auf ablehnende oder zustimmende verbale, mimische oder körperliche Hinweise der Kinder, um ihre Bedürfnisse wahrzunehmen.
14. Kollegiale Unterstützung wird erwartet.
15. Ich werde Fehlverhalten und Grenzverletzungen der Kollegen ansprechen und dagegen Stellung beziehen.
16. Ich fordere Kinder und Eltern immer wieder zur Rückmeldung auf und nehme Kritik an.
17. Film- und Fotoaufnahmen entstehen ausschließlich mit den Medien der Einrichtung und nur zu den über die Konzeption abgesicherten Zwecken, zu denen eine Zustimmung der Personensorgeberechtigten und der Kinder vorliegt.
18. Ich werde jede Form von Bedrohung, Diskriminierung, körperlicher oder verbaler Gewalt, zweideutige Handlungen und Sprache sowie Einschüchterungen unterlassen und bei Anderen unterbinden.
19. Ich werde niemals ein Kind sexuell, körperlich, noch emotional misshandeln oder ausbeuten.

Ich bestätige, dass ich über die Inhalte dieser Verpflichtungserklärung und über die Standards zum Kinderschutz in der Einrichtung (Schutzkonzept) informiert wurde und diese als verbindlich anerkenne.

\_\_\_\_\_  
Datum

\_\_\_\_\_  
Unterschrift Mitarbeitende